

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

## Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 11

Thema: Kita-Management nach innen

Titel: Kuno Bellers Entwicklungstabellen - Beobachten und Dokumentieren (24 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198

[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

Zum Kindergartenjahr 2003/2004 ist in NRW die Bildungsvereinbarung in Kraft getreten. In der Reaktion auf das schlechte Abschneiden bei den PISA-Untersuchungen wurde auch der Bildungsauftrag in der Elementarpädagogik ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Eine ganz zentrale Anforderung zur besseren Förderung der „Kleinen“ liegt in der systematischen Beobachtung der Kinder und in der Dokumentation ihrer Entwicklung und ihrer Lernschritte. Dabei machte das Land keine Vorgaben, in welcher Form und mit welchen Verfahren dieser Auftrag umzusetzen sei. Am Ende der Kindergartenzeit – so die Vorgabe – sollte eine „Bildungsdokumentation“ vorliegen, die dann den Eltern übergeben wird. Mittlerweile sind sechs Jahre ins Land gegangen, in denen die Träger von Kindertageseinrichtungen bei der Umsetzung dieses Auftrags ganz unterschiedliche Wege gegangen sind. Eine Variante davon sind die Entwicklungstabellen von Kuno Beller.



## Bericht aus der Praxis

### 1 Die integrative Kindertagesstätte des SCI in Moers

Die integrative Kindertagesstätte des SCI besuchen täglich 80 Kinder. Sie sind aufgeteilt auf zwei integrative Gruppen (jeweils fünf Kinder mit Förderbedarf und zehn „Regelkinder“) sowie zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern. Die Einrichtung wurde 1994 erbaut und im gleichen Jahr eröffnet. Sie liegt im Stadtteil Meerbeck in der Nähe einer ca. 100 Jahre alten Bergarbeitersiedlung. In dem Stadtteil leben viele Familien mit Migrationshintergrund und auch deutsche „bildungsungewohnte“ Familien. In der Einrichtung arbeiten insgesamt 14 Fachkräfte (Erzieherinnen, Heilpädagoginnen, Therapeutinnen). Die Einrichtung hat von 7 bis 16 Uhr geöffnet. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Erfahrungen der Waldorfpädagogik (Ausführungen zum Konzept siehe Kasten auf S.41). Der Träger der Kita ist der als gemeinnützige GmbH organisierte Service Civil International Moers (SCI). Der Impuls zur Gründung dieses eigenständigen und regional tätigen Trägers entstand Ende der 70er-Jahre mit dem Beginn der Jugendarbeitslosigkeit aus den internationalen Friedens- und Austauschdiensten. Der SCI ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in der Arbeits- und Beschäftigungsförderung sowie in der Jugendhilfe.



SCI Kindertagesstätte in Moers

## 2 Kurzbeschreibung:

Die erfolgreiche Einführung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in Kindertageseinrichtungen ist ein längerer Prozess, der in der Regel mehrere Jahre dauert. Gelingen kann die Einführung und Umsetzung solcher Konzepte nur, wenn sie von den Mitarbeiterinnen verstanden und angenommen werden. Dazu gehört zum einen die Identifikation mit dem Verfahren und den damit verbundenen Zielen sowie den sich ergebenden Möglichkeiten und zum anderen (auf der pragmatischen Ebene) die Integration der damit verbundenen neuen Anforderungen in die tägliche Arbeit. Dies stellt – gerade in Kindertagesstätten – hohe Anforderungen an die Selbstorganisation und das Zeitmanagement aller Beteiligten. In der integrativen Kindertagesstätte des SCI ist dies gelungen. Die Gruppenleitungen erarbeiten einmal im Jahr für jedes Kind ein Entwicklungsprofil nach den Entwicklungstabellen von Kuno Beller. Dafür ist an zwei Nachmittagen pro Woche für jede Gruppenleitung entsprechende Verfügungszeit geschaffen worden. Zusätzlich zu den Entwicklungsprofilen enthält das Portfolio jedes Kindes Lerngeschichten, Fotos und von den Kindern gemalte Bilder. Damit sind die Zeitbudgets der Fachkräfte dann allerdings ausgereizt – wer noch mehr Qualität will, muss Gruppengrößen und Personalschlüssel anpassen. Die Kontroverse, ob nun gerichtete oder ungerichtete Verfahren der Beobachtung vorteilhafter seien, wird in dieser Kita nicht geführt. So werden zum einen Verfahren beiderlei Orientierung eingesetzt (gerichtet: Entwicklungstabellen nach Kuno Beller; ungerichtet: Lerngeschichten). Zum anderen ist es nach Meinung von Leiterin Christine Joliet eher eine Frage der richtigen Haltung und des Umgangs mit den Ergebnissen bzw. Erkenntnissen als eine Frage der Verfahren selbst. Beide Konzepte haben ihre Vorteile, ihren besonderen Nutzen.



Werken

Zusätzlich zu den Entwicklungsprofilen enthält das Portfolio jedes Kindes Lerngeschichten, Fotos und von den Kindern gemalte Bilder. Damit sind die Zeitbudgets der Fachkräfte dann allerdings ausgereizt – wer noch mehr Qualität will, muss Gruppengrößen und Personalschlüssel anpassen. Die Kontroverse, ob nun gerichtete oder ungerichtete Verfahren der Beobachtung vorteilhafter seien, wird in dieser Kita nicht geführt. So werden zum einen Verfahren beiderlei Orientierung eingesetzt (gerichtet: Entwicklungstabellen nach Kuno Beller; ungerichtet: Lerngeschichten). Zum anderen ist es nach Meinung von Leiterin Christine Joliet eher eine Frage der richtigen Haltung und des Umgangs mit den Ergebnissen bzw. Erkenntnissen als eine Frage der Verfahren selbst. Beide Konzepte haben ihre Vorteile, ihren besonderen Nutzen.

## 3 Ziele:

Mit der Einführung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind Ziele auf unterschiedlichen Ebenen verbunden:

- Es geht zunächst einmal darum, die in der Bildungsvereinbarung NRW definierten Anforderungen aufzugreifen und umzusetzen.
- Das zentrale Ziel ist selbstverständlich ein fachliches: die fundierte und angemessene Darstellung der Entwicklung der Kinder. Diese ist natürlich kein Selbstzweck. Die Bildungsvereinbarung fordert die „beobachtende Wahrneh-



Apfelernte

mung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen“. Dies ist wichtig, um die Kinder gezielt in ihren Stärken zu unterstützen, aber auch frühzeitig eine Wahrnehmung davon zu bekommen, wo ein Kind möglicherweise besonderen Förderbedarf hat.

- Deswegen müssen die ausgewählten Verfahren von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch umgesetzt werden können. Das heißt, sie müssen anschlussfähig sein an die in der Elementarpädagogik vorherrschenden fachlichen Sichtweisen über die kindliche Neugier, wie Kinder in diesem Lebensalter lernen etc.
- Darüber hinaus müssen die ausgewählten Verfahren und Konzepte innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen in der Elementarpädagogik auch umsetzbar und leistbar sein. Die Grenzen werden hier durch die Gruppengrößen und die Personalschlüssel gesetzt.

## 4 Vorgehen:

Die Kindertagesstätte des SCI hatte sich zeitnah nach Inkrafttreten der Bildungsvereinbarung auf den Weg gemacht und blickt heute auf eine sechs Jahre lange Entwicklung zurück.

### Schritt 1:

Zu Beginn (Frühjahr 2004) gab es eine Inhouse-Fortbildung zum Thema „Beobachten und Dokumentieren“. An dieser Fortbildung nahmen alle Mitarbeiterinnen der Kita teil und lernten zunächst mehrere Konzepte kennen:

- die Leuener Engagiertheitskala für Kinder (LES-K),
- die Entwicklungstabellen nach Kuno Beller und
- das sensomotorische Entwicklungsgitter nach Kiphard.

In der Einrichtung selbst hatte man schon Erfahrungen mit den diagnostischen Einschätzungsskalen gesammelt (alle Quellen siehe Materialteil).



*Tischpuppenspiel*

### Schritt 2:

In einem Zeitraum von mehreren Monaten (bis zum Ende des Kindergartenjahres 2003/2004) wurden die Konzepte, die auf der Inhouse-Veranstaltung vorgestellt worden waren, erprobt und anhand vorab verabredeter Kriterien bewertet. Dabei schnitten die Entwicklungstabellen nach Kuno Beller am besten ab. Die Mitarbeiterinnen kamen mit den differenzierten, gut strukturierten und eindeutigen Entwicklungstabellen am besten zurecht, auch wenn der Zeitaufwand für die Ermittlung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes zunächst als kritisch eingeschätzt wurde.

### Schritt 3:

Deswegen wurde die Beobachtung und Dokumentation nach Beller für das Kindergartenjahr 2004/2005 erst einmal nur für die sogenannten Vorschulkinder, also die Kinder im letzten Kindergartenjahr, verbindlich vorgeschrieben und umgesetzt.



Apfelsaft pressen

**Schritt 4:**

In den folgenden Jahren wurden dann schrittweise die „mittleren“ Kinder (vier bis fünf Jahre) und die Kleinen (Kinder im ersten Kindergartenjahr) hinzugenommen. Für jede der drei Altersgruppen wird der Entwicklungsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahresverlauf aufgenommen:

- Vorschulkinder: Oktober
- „Mittlere“ Kinder: Januar
- Dreijährige: April

Seit 2007 werden alle Kinder nach Beller beobachtet (außer den Kindern mit Behinderung; sie sind im Jahr 2008 dazugekommen).

**Schritt 5:**

Parallel zur Einführung und Umsetzung der Entwicklungstabellen von Kuno Beller wurde das gesamte Beobachtungs- und Dokumentationskonzept erweitert und ergänzt. Für jedes Kind gibt es heute einen Entwicklungsordner, der zusätzlich Lerngeschichten, Fotos von Spielsituationen und Werken des Kindes sowie von den Kindern gemalte Bilder enthält.

**Schritt 6:**

2009 wurde eine Datenbank entwickelt und in Betrieb genommen, die die Dokumentation des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes anhand der Tabellen von Kuno Beller handlicher und vor allem viel zeitsparender macht.

**sci:kindergarten**

– integrativ –

Kirschenallee 78, 47443 Moers, Tel. 0 28 41/50 78 35

E-Mail: [kindertageseinrichtung@sci-moers.de](mailto:kindertageseinrichtung@sci-moers.de)Internet: [www.sci-moers.de](http://www.sci-moers.de)*Entwicklungsdokumentation*

von

*Fatma Yilmaz**- Regenbogengruppe -  
ab August 2006*

- *Beobachtungsberichte/  
Dokumentationen*
- *Notizen, Vereinbarungen,  
Elterngespräche*
- *Lerngeschichten*
- *Fotografien*
- *Malentwicklung (Zeichnungen/Bilder)*
- *Aquarelle*
- *Graphomotorische Übungen*

**5 Hintergründe, Umsetzung:**

Die integrative Kindertagesstätte des SCI in Moers orientiert sich bei ihrer Arbeit an den Erfahrungen der Waldorfpädagogik. Alle Mitarbeiterinnen haben oder machen eine entsprechende Langzeitfortbildung bei der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten in Dortmund. Dies verdeutlichen die Kerngedanken des Konzepts (siehe Kasten auf Seite 41).



Juliane Voß bei der Eingabe